

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 102

Artikel: Oskar Bider : ein Pionier der schweizerischen Militäraviatik, ist das Urbild für alle Schweizer Flieger geworden

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

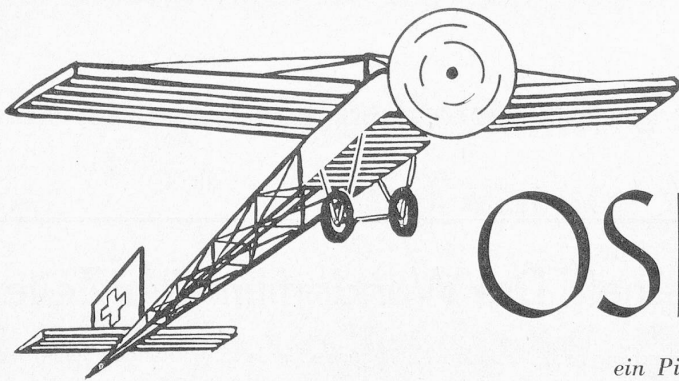
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



OSKAR BIDER

ein Pionier der schweizerischen Militäraviatik,
ist das Urbild für alle Schweizer Flieger geworden.

Die Filmkunst A.-G. Zürich bringt als Debüt die Verfilmung der fliegerischen Tätigkeit unseres Oskar Bider. Es ist dem Produzenten gelungen, mit hervorragenden jungen Kräften eine Spitzenleistung zu vollbringen.

Oskar Bider wurde geboren in Langenbruck im Baselland am 12. Juli 1891, verlebte daselbst seine Jugend und besuchte in seiner Heimatgemeinde die Schulen. Seine weitere Ausbildung erhielt er an einer landwirtschaftlichen Schule. Sein Abenteuersinn zog ihn hinaus in die weite Welt und so finden wir ihn in den Jahren 1911—1912 auf einer Schweizerfarm im Gran Chaco in Argentinien, wo er sich in seiner Freiheit über alle Maßen wohl fühlte in der unendlichen Weite der Prärie, von der er in späteren Jahren mit Begeisterung erzählte. Aber als er von den ersten Erfolgen in der Fliegerei hörte, hielt es ihn nicht mehr länger dort und er kehrte in die Heimat zurück, mit der Absicht und dem festen Willen, sein Glück in der Fliegerei zu suchen. Am 8. November 1912 trat er in Pau in die Fliegerschule Bleriot ein, um schon nach wenigen Tagen mit dem internationalen Fliegerbrevet ausgezeichnet zu werden. Rastlos war er nun tätig, um seine Ausbildung zu vervollständigen. Dann kam der große Tag, an dem er vom Morgen zum Abend eine Weltberühmtheit wurde — der 24. Januar 1913 —, an dem er von Pau in Südfrankreich über die Pyrenäen nach Madrid flog, wo ihm ein begeisterter Empfang zu Teil wurde. — Er machte sich persönlich wenig daraus, denn er war wortkarg und zu bescheiden, seine Pläne hatten nur das eine Ziel vor Augen, er wollte in seiner Heimat die Militäraviatik begründen. So finden wir ihn kurze Zeit später in die Schweiz zurückgekehrt, wie er Vorbereitungen traf zu einer ersten Alpentraversierung. In jener Zeit wußte nur ein kleiner Kreis von seinem Flugplan, den Tod Geo Chavez', des kühnen Peruaners, zu rächen, der auf seinem Flug von Brig nach Italien in Domodossola im Jahr 1910 sein Leben ließ, nach kühner Ueberfliegung der Walliser Alpen.

Am 1. Juli 1913 unternimmt Bider den Versuch einer Ueberfliegung der Schweizer Alpen nach Italien, aber die Gewalt der Winde, die seinen Apparat immer wieder herabdrückt, zwingt ihn am Jungfrauoch zur Umkehr

und nach dreistündigem Flug landet er enttäuscht auf dem Beundenfeld in Bern.

Aber er läßt nicht locker, seine Idee zu verwirklichen; sofort beginnt er mit dem Umbau seiner Maschine, um mehr Betriebsstoff mitführen zu können. Am 13. Juli 1913 startet er zum zweiten Male — in aller Stille, fast noch bei Nacht — zu seinem Versuch, die Alpen zu bezwingen und diesmal ist das Glück auf seiner Seite. In kühnen Schleifen spiralt er sich in die notwendige Höhenlage, dann geht es hinüber zur Jungfrau, über die Walliser Alpen nach Domodossola, wo ihn eine nach Tausenden zählende, jubelnde Menge begrüßt; nach kurzer Rast, nach Auffüllen neuen Brennstoffes, geht es auf die zweite Etappe, nach Mailand, wo er, wie ein König mit Ehren überhäuft, empfangen wird. Er ist der erste Alpenbezwinger und die Presse aller Welten feiert den kühnen Pionier der Aviatik. Doch Oskar Bider machte sich nichts aus allen Ehrungen, er wartete auf gutes Wetter, und in kühnem Flug kehrte er am 26. Juli, also nur einige Tage später, in die Schweiz zurück, diesmal über die Bündner- und Glarner Alpen nach Basel. Von da an war er der kühne, stille Pionier bis zum Ausbruch des Krieges 1914/18, da ihn der erste Kommandant der schweizerischen Fliegertruppe, Hauptmann i. Gst. Real, zum Chefpiloten berief, mit dem Bewußtsein, in Bider den richtigen Organisator und Erzieher der jungen Flieger gefunden zu haben. In zäher Arbeit für seine Schüler, steht Bider Tag für Tag auf dem Flugfeld, schult am Doppelsteuer und kontrolliert den ersten Alleinflug seiner Piloten, ohne müde zu werden. Kein Todesfall läßt ihn verzagen, obwohl er in seinem Innersten trauert, aber die Umwelt darf es nicht wissen und nicht fühlen. Nach fünf Jahren harter und schwerer Arbeit war er als Oberleutnant und Cheffluglehrer von seinem Posten zurückgetreten, um dem Rufe der Zivilaviatik, an die Spitze des Verkehrsflugwesens der Schweiz zu treten, Folge zu leisten. Am 7. Juli 1919 tat er seinen letzten Flug in einem Nieuport-Jagddoppeldecker . . . es sollte sein letzter Flug als Pilot der Luftwaffe sein. 6 Uhr 30 ist Oberleutnant Oskar Bider zu Tode gestürzt. Die Flaggen wehten von dieser Stunde an auf Halbmast, mit seinen Kameraden trauerte das ganze Schweizervolk an seiner Bahre.

Im Verleih der CORAM-FILM A.G. ZÜRICH